



Geschäftsbericht 2021

Prolog des Regierungspräsidenten

Liebe Leserinnen und Leser

Neues Jahr. Neue Vorsätze. Neue Virusvariante. Nach einem vergleichsweise entspannten Sommer machte die Virusvariante Omikron die Hoffnung zunichte, dass ein Winter mit gelockerten Massnahmen möglich sein würde. Doch dann zeigte sich, dass Omikron uns dabei hilft, die Krisenphase vorläufig verlassen zu können. Ab Mitte Februar 2022 durften wir wieder altgewohnte Freiheiten genießen. Die St. Galler Regierung gab in den vergangenen zwei Jahren der Krise ihr Möglichstes, die Gratwanderung zwischen Einschränkungen und Freiheit erfolgreich zu meistern. Im Namen der St. Galler Regierung bedanke ich mich bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern, dass sie die Massnahmen mitgetragen haben und sich weiterhin gegenseitig Sorge tragen.

Ein wichtiger Meilenstein für mein Präsidialjahr war die Verabschiedung der neuen Schwerpunktplanung 2021–2031 des Kantons St. Gallen. Das Zukunftsbild für die Positionierung des Kantons St. Gallen als attraktiver Ort zum Leben, Arbeiten und Wirtschaften ist auf www.schwerpunktplanung.sg.ch einsehbar.

Im Jahr 2021 haben wir drei Veranstaltungen zu drei der fünf Schwerpunktziele durchgeführt. Mit den Veranstaltungen will die St. Galler Regierung die Inhalte bekannt machen und ihre Umsetzung verfolgen. Im Jahr 2022 folgen die Veranstaltungen zu den weiteren zwei Schwerpunktzielen.

Klimaschutz stärken

Der Spatenstich vom 29. September 2021 zur Wasserstoff-Produktionsanlage der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke und der Osterwalder Gruppe im St. Galler Kubel war ein wichtiger und innovativer Schritt zur zukünftigen Senkung des CO₂-Ausstosses. Damit wird die Produktion von einheimischem und sauberem Wasserstoff in St. Gallen für die Ostschweiz ermöglicht. Durch die in den kommenden Jahren geplante Erweiterung des bestehenden Tankstellennetzes mit Wasserstoff-Zapfsäulen trägt das Projekt zu einer nachhaltigen und zukunftsgerichteten Infrastruktur sowie zur Dekarbonisierung der Mobilität im Kanton St. Gallen bei.

Chancengerechtigkeit sicherstellen

Mit dem Besuch der Kindertagesstätte des Vereins Kinderwelt Tamina in Bad Ragaz am 22. Oktober 2021 hat die Regierung die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass der Kanton St. Gallen im schweizerischen Vergleich wenig Plätze für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung zur Verfügung hat. Mit einem weiteren Ausbau des Angebots kann der Kanton St. Gallen ein flächendeckendes Netz an entsprechenden Angeboten gewährleisten. Die Regierung hat sich das Ziel gesetzt, die Frühe Förderung, die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Chancengerechtigkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu verbessern.



Marc Mächler
Regierungspräsident

Innovationskraft erhöhen

Die Regierung hat mit dem Besuch der OST (Ostschweizer Fachhochschule) in Rapperswil im Rahmen des Vertiefungsanlasses der Regierungskonferenz des Metropolitanraums Zürich vom 29. Oktober 2021 aufgezeigt, dass die Gestaltung des digitalen Wandels und die Erhöhung der Innovationskraft wichtige Prioritäten darstellen. Der Kanton St. Gallen setzt sich für innovative und zukunftssträchtige Branchen ein und schafft eine nachhaltige Standortpolitik. Dabei stellen innovationsfördernde Rahmenbedingungen und der Technologietransfer zwischen Wirtschaft, Forschung und Bildungsinstitutionen wertvolle Erfolgsfaktoren dar. Der vom Bund 2021 bewilligte Innovationspark Ost als Teil von Switzerland Innovation wird dabei eine wichtige Rolle spielen.

Die Digitalisierung ist ein zentraler Innovationstreiber und damit eine wichtige Voraussetzung für eine prosperierende Region. Wichtiges Ziel für die nächsten Jahre ist, die Rahmenbedingungen für unsere Gesellschaft derart auszugestalten, dass sie das Potenzial der Digitalisierung ausschöpfen kann. Zudem fördert die St. Galler Regierung explizit die Nutzung von neuen Technologien. Ein wichtiger Pfeiler, um passende Rahmenbedingungen zu schaffen, ist die E-Government-Strategie des Kantons St. Gallen. Damit will der Kanton den Zugang zu staatlichen Diensten für die Wirtschaft und die Bevölkerung verbessern und online zugänglich machen. Die Interaktion der Unternehmen wie auch der Bürgerinnen und Bürger mit den öffentlichen Stellen soll einfacher und schneller werden. Dank dem E-Government-Gesetz haben wir die Möglichkeit, dass bei strategischen E-Services alle 77 Gemeinden im Kanton und sämtliche Amtsstellen eingebunden werden beziehungsweise diese eine Lösung anwenden müssen. Mit der Pandemie hat sich ein Zeitfenster geöffnet, in dem die Digitalisierung stärker vorangetrieben werden kann. Dieses gilt es nun zu nutzen.

Im Namen der St. Galler Regierung danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren ausserordentlichen Einsatz im letzten Jahr, insbesondere auch für die Mitwirkung bei der Entwicklung und der Umsetzung der Schwerpunktplanung. Ihnen allen wünsche ich für das Jahr 2022 viel Erfolg und gute Gesundheit.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Mächler', written in a cursive style.

Marc Mächler, Regierungspräsident



Die Regierung in der Alten Spinnerei in Murg, einem symbolischen Ort für die Weiterentwicklung und Innovationskraft des Kantons: Wo früher Spinnereimaschinen standen, entwickeln heute neue Fachkräfte Lösungen für die Probleme unserer Zeit.

1. Staatskanzlei



Staatssekretär Benedikt van Spyk
Leiter Staatskanzlei

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Die Erarbeitung der Schwerpunktplanung gemeinsam mit der Regierung und der Generalsekretäre-Konferenz. Mit der Schwerpunktplanung wollen wir den Kanton weiterentwickeln und für die Bevölkerung und die Wirtschaft Mehrwerte schaffen. Ein zweiter Höhenpunkt war die Erarbeitung der neuen Strategie der Staatskanzlei zusammen mit den Mitarbeitenden: «Brücken bauen, Neues entdecken, gemeinsam wachsen.» Die Strategie bringt die zentralen Werte der Staatskanzlei zum Ausdruck.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Durch die Schwerpunktplanung werden zentrale Themen wie die Innovation, die Digitalisierung und der Klimaschutz priorisiert. So können wir diese für den Kanton wichtigen Themen fokussiert angehen und sie erhalten die nötige politische Aufmerksamkeit.

Wo konnte die Staatskanzlei sonst Akzente setzen?

Sicherlich in der Krisenunterstützung der Regierung und des Kantonalen Führungsstabs in Bezug auf Corona. Hier waren wir in fast allen Bereichen gefordert: in der Rechtsetzung, der Kommunikation, der politischen Koordination mit anderen Kantonen sowie in der Unterstützung von Sessionen extra muros. Gleichzeitig hat sich die Staatskanzlei stark im Bereich der Digitalisierung engagiert. Wir haben ein Organisations- und Steuerungskonzept für die digitale Transformation in der Staatsverwaltung und bei den St. Galler Gemeinden erstellt. Zudem konnten wir verschiedene Digitalisierungsprojekte umsetzen wie beispielweise die digitale Postbearbeitung.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Die Corona-Krise hat im Jahr 2021 die Mitarbeitenden zusätzlich stark belastet. Dabei ist es uns nicht optimal gelungen, die besonders stark durch Corona eingebundenen Mitarbeitenden zu entlasten und zu unterstützen.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

In den Aussenbeziehungen: Wir werden im Kanton St. Gallen ein Pilottreffen einer Regierungskommission Bodensee mit Vertreterinnen und Vertretern der auswärtigen Ämter des Bundes, von Deutschland, Österreich sowie Liechtenstein organisieren. Der Kanton möchte in diesem Rahmen insbesondere das Thema des grenzüberschreitenden Verkehrs voranbringen.

2. Volkswirtschaftsdepartement



Regierungsrat Beat Tinner
Vorsteher Volkswirtschaftsdepartement

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Die Gründung des Switzerland Innovation Park Ost war sicherlich ein Höhepunkt. Mit diesem bedeutenden Meilenstein haben wir einen neuen Vernetzungsstandort für Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung für die Ostschweiz etablieren können. Die Ostschweiz hat es mit diesem Generationenprojekt auf die verdiente nationale Innovationslandkarte geschafft.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Der Switzerland Innovation Park Ost schafft die Grundlage für die Vernetzung und innovative Weiterentwicklung der Geschäftsfelder zahlreicher Branchen und Unternehmen. Damit wird die nationale und internationale Positionierung des Kantons in zukunftsgerichteten Innovationsfeldern gestärkt und die Wertschöpfungskraft erhöht. In den Corona-Zeiten ist der Wert von Forschung und Innovation für die Gesellschaft augenfällig geworden.

Wo konnte Ihr Departement sonst Akzente setzen?

Ein Schwerpunkt lag auf der Projektarbeit, damit der zukünftige Leistungsumfang der kantonalen Landwirtschaftspolitik definiert werden kann. Bei der Tierleidinitiative konnten wir nach ausführlicher parlamentarischer Diskussion zwischen den direkt betroffenen Landwirtinnen und Landwirten und dem Initiativkomitee einen tragbaren Kompromiss erarbeiten. Weiter haben wir erste Schritte unternommen, um den öffentlichen Verkehr über die Grenzen hinweg attraktiver auszugestalten.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Die Zusammenarbeit der Staatsebenen im Rahmen der Corona-Pandemie war auch im letzten Jahr herausfordernd. Teilweise entstand der Eindruck, dass Bund und Kantone sich gegenseitig die Verantwortung zuschieben würden. Für das Vertrauen in die politische Führung sind öffentlich ausgetragene Meinungsdivergenzen zu vermeiden. In künftigen Krisenlagen ist eine strukturierte Gesamtkoordination auf politischer Ebene zu etablieren und der Föderalismus trotzdem hochzuhalten.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

Wir wollen die innovationsfördernden Rahmenbedingungen für die Wirtschaft optimieren und deren Handlungsfreiheit den heutigen Bedürfnissen anpassen. Dazu zählen die Ausarbeitung des neuen Standortförderungsprogramms, die Prüfung der Ausweitung der Ladenöffnungszeiten und auch die Bereitstellung von ausreichend verfügbaren Flächen und Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen, um zukunftsgerichtete Arbeitsplätze zu schaffen.

3. Departement des Innern



Regierungsrätin Laura Bucher
Vorsteherin Departement des Innern

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Die Strategie «Frühe Förderung» 2021 bis 2026 zeigt, wie wichtig das Engagement von Gemeinden und Kanton für eine positive Entwicklung in den ersten Lebensjahren ist. Der Kantonsrat hat uns auf dieser Basis den Auftrag erteilt, gesetzliche Grundlagen für die Schaffung von bedarfsgerechten Angeboten in den Gemeinden vorzulegen. Auch Massnahmen zur Förderung sprachlicher und sozialer Kompetenzen von Kleinkindern gilt es zu prüfen.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Massnahmen zur Elternbildung, Gesundheitsförderung, zugunsten der Qualität von Spielgruppen und für die kindgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums kommen der gesamten Gesellschaft zugute. Gute Kitas und Horte sind wirkungsvoll, gerade für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. So war ich froh, am ersten «Runden Tisch Vereinbarkeit» einen Konsens zwischen den Teilnehmenden zu erleben, wonach bei den Kitas Ausbaubedarf besteht.

Wo konnte Ihr Departement sonst Akzente setzen?

Die neue bauliche Lösung für das Staatsarchiv steht vor der Realisierung, das Projekt «Neue Bibliothek» ist mit dem Architekturentscheid einen grossen Schritt weiter. Stolz bin ich, dass wir im Bereich Handelsregister den ersten Chatbot der kantonalen Verwaltung realisiert haben – ein Beispiel der IT-Strategie meines Departementes. Mit Massnahmen im Sozialen und für die Kultur haben wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie gedämpft.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Die Corona-Pandemie führte erneut zu erheblichen Arbeitsbelastungen für meine Mitarbeitenden. Die Rahmenbedingungen und Vorgaben, unter anderem für Alters- und Pflegeheime, änderten sich ständig. Dabei kam es einmal zu Ungereimtheiten bei der Koordination der Massnahmen. Wir haben auf die vermehrten Aufgaben im Bereich Alter rasch reagiert. Befristet steht eine zusätzliche Pflegespezialistin im Amt für Soziales für praktische Fragen der Heime zur Verfügung.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

Wir wollen prüfen, inwieweit die Digitalisierung bei der Weiterentwicklung von Gemeindestrukturen eine Rolle spielen kann. Das gute Miteinander mit den Gemeinden soll durch ein neues Finanzierungsmodell für Integrationsmassnahmen bekräftigt werden. Das Fördersystem für die Kinderbetreuung gilt es weiterzuentwickeln. Analog unserer neuen Departementsstrategie «Bedürfnisse erkennen. Teilhabe und Chancen ermöglichen» wollen wir auf partizipative Verfahren setzen, etwa bei der weiteren Planung des Betriebs der «Neuen Bibliothek».

4. Bildungsdepartement



Regierungsrat Stefan Kölliker
Vorsteher Bildungsdepartement

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Wie die digitale Transformation 2021 vorangetrieben wurde, hat mich sehr gefreut. Seit zwei Jahren arbeiten sechs Leadorganisationen über alle Bildungsstufen hinweg intensiv an fünf Schwerpunktthemen der IT-Bildungsoffensive. Im Herbst 2021 starteten in dieser Offensive neue Informatikstudiengänge an der HSG und an der OST. In ausgewählten Modellschulen der Volksschule sind explorative Lernsettings mit den Schulklassen gestartet.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Indem wir den digitalen Wandel im Bildungswesen gestalten, profitiert die ganze Bevölkerung. Die Digitalisierung und die IT-Bildungsoffensive sind wichtige Instrumente, um den Wirtschaftsstandort St. Gallen und die Wirtschaftsregion Ostschweiz zu stärken und weiterzubringen. Für die Lehrpersonen und Schulleitungen bieten wir aufbauend ab dem Jahr 2022 mit «aprendo» Weiterbildungen auf einer digitalen Plattform zur Stärkung der digitalen Kompetenzen an: bedarfsgerecht, modular und dynamisch.

Wo konnte Ihr Departement sonst Akzente setzen?

Wir haben das Lernfördersystem «Lernnavi» für das Gymnasium in die Schulen und auf den Markt gebracht. Damit können die Schülerinnen und Schüler selbstständig ihre Deutsch- und Mathematikkompetenzen trainieren. Sie tun dies mit Hilfe von Artificial Intelligence. Das neue Tool ist schweizweit einzigartig und wird von den übrigen Kantonen bereits lebhaft nachgefragt.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Das Ziel, 2021 wieder in einen nachhaltigen Normalmodus zurückzufinden, konnten wir nur bedingt erreichen. Das vergangene Jahr stand weiterhin im Zeichen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Unsicherheiten. Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich die Zusammenarbeit mit dem Bund und den anderen Kantonen etwas besser eingespielt – jedoch immer noch mit Luft nach oben.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

In der Berufsbildung und im Hochschulbereich: Zum einen müssen wir weiter am «dicken Brett» der Neuorganisation der Berufsfachschulen «bohren». Ziel sind leistungsfähige Kompetenzzentren, die in der Dynamik der Berufsentwicklung bestehen können. Das ist regionalpolitisch herausfordernd und verlangt Veränderungsbereitschaft. Zum andern wird das neue Universitätsgesetz reif für die politische Diskussion. Es wird die weltweit erfolgreiche HSG solider im überschaubaren Perimeter unseres Kantons verankern.

5. Finanzdepartement



Regierungspräsident Marc Mächler
Vorsteher Finanzdepartement

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Wir konnten in zentralen finanzpolitischen Geschäften wichtige Meilensteine erreichen, dies mit den Vorlagen zum Haushaltsgleichgewicht, zum Finanzleitbild und zur Stärkung der Ressourcenkraft des Kantons.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Als Finanzdepartement sind wir natürlich in vielen Fällen eher nach innen gerichtet. Die Bevölkerung profitiert aber durchaus indirekt von soliden Kantonsfinanzen, einem guten Personalmanagement oder von modernen IT-Grundlagen. Einen direkten Nutzen für die Bevölkerung erwarten wir vor allem von der neuen IT-Lösung im Bereich der Steuern. Dafür braucht es indessen noch etwas Geduld.

Wo konnte Ihr Departement sonst Akzente setzen?

Im Projekt WILWEST haben wir mit der Vorlage für einen Sonderkredit für die Finanzierung der Arealerschliessung einen wichtigen Meilenstein erreichen können.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Ich hätte mir mehr direkte Kontakte mit der Bevölkerung und mit meinen Mitarbeitenden gewünscht.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

Wir wollen vor allem unsere strategischen Projekte in den Bereichen Steuern, IT und Digitalisierung, HR-Management und Rechnungswesen voranbringen und in die Umsetzung gehen.

6. Bau- und Umweltdepartement



Regierungsrätin Susanne Hartmann
Vorsteherin Bau- und Umweltdepartement

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Wir durften 2021 drei Architekturwettbewerbe für wichtige Hochbauvorhaben abschliessen. In der Stadt St. Gallen entsteht der Campus Platztor für die Universität St. Gallen, die Kantonsschule Wattwil wird neu gebaut und der Kanton und die Stadt St. Gallen planen eine gemeinsame Bibliothek am Standort Union/Blumenmarkt. Mit dem Abschluss der Architekturwettbewerbe konnten wir der Bevölkerung zeigen, wie die Gebäude konkret aussehen werden.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Es handelt sich um zentrale Hochbauvorhaben für den Bildungsstandort St. Gallen. Sowohl die Universität St. Gallen als auch die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule erhalten mehr Platz und eine zeitgemässe Infrastruktur. Als sogenannte Public Library soll die neue Bibliothek der Bevölkerung zahlreiche Medien für Unterhaltung, Freizeit, Bildung, Ausbildung und wissenschaftliches Arbeiten an einem Ort zur Verfügung stellen.

Wo konnte Ihr Departement sonst Akzente setzen?

Wichtig waren und bleiben der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Die Zustimmung der Bevölkerung zum Nachtragskredit für die Energieförderung und die Kenntnisnahme der Strategie «Anpassung an den Klimawandel» im Kantonsrat sind ein Zeichen dafür, dass Bevölkerung und Politik unsere Arbeit mittragen.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Die Untersuchung des Baugrundstücks beim Regionalgefängnis in Altstätten brachte Unerfreuliches zutage: Der Boden ist stark mit Schadstoffen belastet und muss abgetragen werden, bevor das Gefängnis erweitert werden kann. Die Sanierung des Bodens ist aufwändig und kostet rund 17 Millionen Franken. Für diese zusätzlichen Kosten reichte die Regierung beim Kantonsrat eine Vorlage für einen Nachtragskredit ein.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

Das neue Energiekonzept 2021–2030 nimmt weiter Fahrt auf. 2022 arbeiten wir noch stärker mit den Gemeinden, Unternehmen, Verbänden sowie den Bürgerinnen und Bürgern zusammen. Ein erster grosser Schritt ist die neue Website www.energie2030.ch, mit welcher der Kanton alle Partnerinnen und Partner vernetzen will. Diese Vernetzung und Vielfalt wird am «Green Day» vom 22. April 2022 sichtbar, an dem im ganzen Kanton Veranstaltungen zu den Themen Klima und Energie stattfinden.

7. Sicherheits- und Justizdepartement



Regierungsrat Fredy Fässler
Vorsteher Sicherheits- und
Justizdepartement

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Bei häuslicher Gewalt gehen Kinder und Jugendliche oft vergessen. Mit dem Handbuch «Kinder inmitten von Partnerschaftsgewalt» (Hrsg. Koordinationsstelle Häusliche Gewalt), einem Nachschlagewerk für die Zusammenarbeit der Behörden, Institutionen und Fachstellen, kann ihre Situation verbessert werden. Auch die Unterzeichnung der Roadmap von Bund und Kantonen im Strategischen Dialog «Häusliche Gewalt» mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter ist ein wichtiger Schritt.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Häusliche Gewalt ist keine Privatsache. Die Betroffenen müssen besser geschützt werden; nur so lässt sich verhindern, dass Gewalt als Konfliktverhalten von Generation zu Generation weitergegeben wird. Im Jahr 2021 gab es im Kanton St. Gallen 1448 Polizeieingriffe in diesem Bereich. 657 davon waren Einsätze bei Familien mit insgesamt 943 Kindern und Jugendlichen. In der Schweiz stirbt alle zwei Wochen eine Person infolge häuslicher Gewalt; durchschnittlich 25 Personen pro Jahr, davon 4 Kinder.

Wo konnte Ihr Departement sonst Akzente setzen?

Es ist uns gelungen, die Zusammenarbeit der involvierten Kantons- und Bundesbehörden bei Grenzübertritten an der Ostgrenze zu optimieren; so sind wir mit dem neuen Bearbeitungszentrum in Buchs auch für eine höhere Zahl von Einreisen gut gerüstet. Durch das umsichtige Vorgehen unserer Kantonspolizei bei Demonstrationen gegen Corona-Massnahmen ist es uns gelungen, die Grundrechte aller möglichst hochzuhalten.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Die Schweiz ist ein einheitlicher Kriminalitätsraum. Dass die Rechtsgrundlagen für einen systematischen Austausch von Polizeidaten unter den Kantonen und mit dem Bund noch immer nicht geschaffen sind, ärgert mich. Unschön ist auch, dass die – unter Federführung des Bundes zu erarbeitende – Notfallplanung zu Kontrollen an den Landesgrenzen bei ausserordentlich grossen Migrationsströmen noch nicht steht.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

Eines der vordringlichsten Probleme der inneren Sicherheit der Schweiz sind fehlende Rechtsgrundlagen für einen nationalen Austausch von Polizeidaten. Dafür werde ich mich als Präsident der KKJPD einsetzen – und ebenso für die Forcierung der Notfallplanung zu Kontrollen an den Landesgrenzen bei ausserordentlich grossen Migrationsströmen. Auch soll unser Polizeirecht weiter modernisiert sowie die Prävention bei der Bekämpfung von Cyber-Risiken verstärkt werden.

8. Gesundheitsdepartement



Regierungsrat Bruno Damann
Vorsteher Gesundheitsdepartement

Was war Ihr beruflicher Höhepunkt im Jahr 2021?

Höhepunkte waren der Start in die Umsetzung der neuen Spitalstrategie und die erfolgreiche Impfkampagne. Weiter schaffte der Kantonsrat die «Schwarze Liste» für säumige Prämienzahlende ab und die individuelle Prämienverbilligung konnte verbessert werden. Die Leistungsbereitschaft meiner Mitarbeitenden während der Pandemie hat mich begeistert. Sie bewältigten die Krise samt der grossen Medienarbeit, wurden stark von den übrigen Geschäften und der hohen Anzahl von parlamentarischen Vorstössen gefordert und erledigten alles fristgerecht. Respekt und Dank gebührt allen Mitarbeitenden.

Wie profitiert die Bevölkerung davon?

Mit über 332 000 gegen Corona geimpften Personen (davon bereits über die Hälfte geboostert) kann der Pandemie die Stirn geboten werden. Mit der Umsetzung der Spitalstrategie soll die ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung der gesamten Bevölkerung für die Zukunft gesichert werden. Und sie soll finanzierbar bleiben.

Wo konnte Ihr Departement sonst noch Akzente setzen?

Wir haben im Auftrag des Kantonsrates die Restrukturierung der Psychiatrieverbände an die Hand genommen. Der ambulante Alkoholentzug wird neu wohnortnah im ganzen Kanton angeboten. Das Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen koordinierte eine schweizweite Kampagne aufgrund der hohen Anzahl von Beanstandungen von Cannabidiol-Produkten und nahm erfolgreich an einer bundesweiten Krisenübung zur Afrikanischen Schweinepest teil.

Was hätte im Jahr 2021 besser funktionieren können?

Ich hätte mir erhofft, dass sich die St. Galler Bevölkerung schneller und umfassender einen Impfschutz gegen Corona holen würde, die Strukturen dazu waren vorhanden. Das Hin und Her mit Lockerungen und Verschärfungen von Massnahmen machte die Lage unübersichtlich. Kurzfristige Vernehmlassungen des Bundes beanspruchten unser Personal, für durchdachte gesetzliche Grundlagen zu Corona-Massnahmen fehlte die Zeit. Die Prozesse in der Krisenbewältigung müssen auf allen Ebenen verbessert werden.

Wo wollen Sie im Jahr 2022 Akzente setzen?

Die Überarbeitung der Konzepte der Ausbildungsverpflichtungen für nicht universitäre Gesundheitsberufe hat begonnen. Nach der Annahme der «Pflegeinitiative» ist dieses Thema aktueller denn je. Wir starten ein Darmkrebs-Screening, wollen die amtsärztliche Versorgung neu strukturieren und das Gesundheitsgesetz einer Totalrevision unterziehen. Neuartige Blaualgentoxine sind aufgetaucht, daher werden wir vermehrt Naturbäder überprüfen.